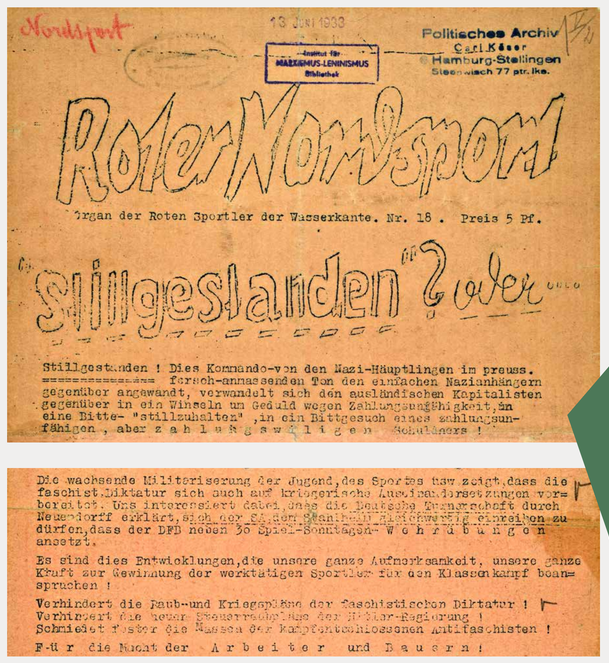
Widerstand

der Roten Sporteinheit

Die gesamte Arbeitersportbewegung war im Nationalsozialismus verboten. Einzelne Sportler und Sportlerinnen, die der SPD, der KPD oder einer der von diesen Parteien geprägten Organisationen angehört hatten, beteiligten sich am sozialdemokratischen bzw. kommunistischen Widerstand.

Die kommunistisch orientierte Kampfgemeinschaft für Rote Sporteinheit arbeitete 1933 illegal weiter. Führende Organisatoren des Widerstands der Roten Sporteinheit in Hamburg waren Walter Bohne und Hugo Gill. Im Oktober 1933 gelang es der Hamburger Staatspolizei, die Organisation zu zerschlagen.



Nordsport

13 JUNI 1933

Politisches Archiv Carl Köser Hamburg-Stellingen Steenwisch 77 ptr. lks.

Institut für MARXISMUS-LENINISMUS Bibliothek

Roter Nordsport

Organ der Roten Sportler der Wasserkante. Nr. 18. Preis 5 Pf.

„Stillgestanden"? Oder ...

Stillgestanden ! Dies Kommando-von den Nazi-Häuptlingen im preuss. forsch-annassenden Ton den einfachen Nazianhängern gegenüber angewandt, verwandelt sich den ausländischen Kapitalisten gegenüber in ein Winseln um Geduld wegen Zahlungsunfähigkeit, in eine Bitte- "stillzuhalten", in ein Bittgesuch ohne zahlungsunfähigen, aber z a h l u n g s w i l l i g e n Schuldners !

Die wachsende Militärisierung der Jugend, des Sportes usw. zeigt, dass die faschist. Diktatur sich auch auf kriegerische Auseinandersetzungen vorbereitet. Uns interessiert dabei, dass die deutsche Turnerschaft durch Hermsdorff erklärt, sich der SA-Sport-Abteilung „Wehrwille" einreihen zu dürfen, dass der DFD neben 30 Spiel-Sonntagen- w e h r d u n g e n ansetzt.

Es sind dies Entwicklungen, die unsere ganze Aufmerksamkeit, unsere ganze Kraft zur Gewinnung der werktätigen Sportler für den Klassenkampf beanspruchen !

Verhindert die Raub- und Kriegspläne der faschistischen Diktatur !
Verhindert die neuen Sklavenerlässe der Hitler-Regierung !
Schließt fester die Massen der kampfentschlossenen Antifaschisten !

F ü r die Macht der A r b e i t e r und B a u e r n !

„Roter Nordsport", Nr. 18, 1933 (Auszüge von S. 1 und 2).

Quelle: Bibliothek der Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv, Berlin, T ZB 4254 Si

Die Rote Sporteinheit war ab März 1933 faktisch verboten, arbeitete aber illegal weiter. So erschienen mehrere, heimlich in Wohnungen geschriebene und vervielfältigte Ausgaben der Zeitung „Roter Nordsport". In dieser Ausgabe wird auf Seite 2 eine „wachsende Militarisierung" des Sports thematisiert.

„Als Hauptinformationsmaterial erschien der illegale ‚Nordsport'. Diese Zeitung stellte ein wichtiges Mittel dar, dazu angetan, den Kampfgeist der Arbeitersportler aufrechtzuerhalten und durch konkrete Vorschläge eine Verbreiterung der eigenen Basis zu erreichen.

Der Vertrieb von 1500 Exemplaren des ‚Nordsport' an der Wasserkante zeugte unter den gegebenen Umständen von einer beachtlichen Leistung.

Natürlich waren die Ausgaben hektographiert, d. h. auf Wachsmatrizen abgezogen. Bei der Herstellung dieser Zeitung wurde, um die Geräusche der Schreibmaschine zu übertönen, Grammophonmusik gemacht."

Aus: Dokumente des Widerstandes. Ein Beitrag zum Verständnis des illegalen Kampfes gegen die Nazidiktatur. Eine Artikelserie aus der „Hamburger Volkszeitung" Juli bis Oktober 1947, Stade, o.J. [1947], S. 27

Walter Bohne, nicht datiert.

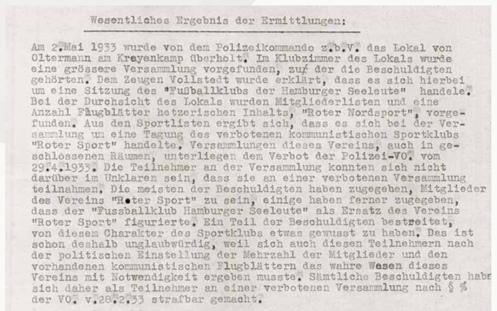
Quelle: Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv, Berlin, Bildarchiv, Nr. 6184

Walter Bohne, geboren am 9. Januar 1903 in Burg bei Magdeburg, getötet am 5. Januar 1944 am Klosterstern in Hamburg-Harvestehude, war Mitglied des Kommunistischen Jugendverbands und der KPD. Seit Ende der 1920er-Jahre engagierte sich der gelernte Schiffbauer und begeisterte Langstreckenläufer und Handballer in Hamburg in der „Rotsport"-Bewegung. Zusammen u. a. mit Hugo Gill organisierte er 1933 die illegale Arbeit der Roten Sporteinheit in Hamburg. Im Herbst 1933 wurde er verhaftet und im Mai 1934 zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren verurteilt. Nach der Strafverbüßung fand er auf der Peute-Werft in Hamburg-Veddel Beschäftigung. Im Zweiten Weltkrieg organisierte Walter Bohne als Mitglied der Bästlein-Jacob-Abshagen-Gruppe auf den Werften den Widerstand. Als er sich am 5. Januar 1944 bei dem Versuch, ihn festzunehmen, wehrte, wurde er bei einem Schusswechsel von dem Gestapo-Kriminalsekretär Henry Helms erschossen.

Hugo Gill, 1945.

Quelle: Erna Mayer, Hamburg

Hugo Gill, geboren am 6. Februar 1897 in Berlin, gestorben am 14. Mai 1972 in Hamburg, war seit 1922 Mitglied der KPD. 1932 übernahm er die Leitung der Roten Sporteinheit in Hamburg. Nach dem Machtantritt der NSDAP organisierte er die Herstellung und Verbreitung von Flugblättern und Zeitungen, Geldsammlungen für die illegale Arbeit und Gruppentreffen. Im Oktober 1933 wurde er von der Staatspolizei verhaftet und schwer misshandelt. Er überlebte mehrere Jahre Haft im KZ und im Zuchthaus Fuhlsbüttel. Hugo Gill gehörte bis März 1933 und auch wieder nach Kriegsende für die KPD der Hamburgischen Bürgerschaft an.



Wesentliches Ergebnis der Ermittlungen:

Am 2.Mai 1933 wurde von dem Polizeikommando z.b.V. das Lokal von Oltermann am Krayenkamp überholt. Im Klubzimmer des Lokals wurde eine grössere Versammlung vorgefunden, zu der die Beschuldigten gehörten. Dem Zeugen Vollstedt wurde erklärt, dass es sich hierbei um eine Sitzung des "Fussballklubs der Hamburger Seeleute" handele. Bei der Durchsicht des Lokals wurden Mitgliederlisten und eine Anzahl Flugblätter hetzerischen Inhalts, "Roter Nordsport", vorgefunden. Aus den Sportlisten ergibt sich, dass es sich bei der Versammlung um eine Tagung des verbotenen kommunistischen Sportklubs "Roter Sport" handelte. Versammlungen dieses Vereins, auch in geschlossenen Räumen, unterliegen dem Verbot der Polizei-VO. vom 29.4.1933. Die Teilnehmer an der Versammlung konnten sich nicht darüber im Unklaren sein, dass sie an einer verbotenen Versammlung teilnahmen. Die meisten der Beschuldigten haben zugegeben, Mitglieder des Vereins "Roter Sport" zu sein, einige haben ferner zugegeben, dass der "Fussballklub Hamburger Seeleute" als Ersatz des Vereins "Roter Sport" figurierte. Ein Teil der Beschuldigten bestreitet, von diesem Charakter des Sportklubs etwas gewusst zu haben. Das ist schon deshalb unglaubwürdig, weil sich auch diesen Teilnehmern nach der politischen Einstellung der Mehrzahl der Mitglieder und den vorhandenen kommunistischen Flugblättern das wahre Wesen dieses Vereins mit Notwendigkeit ergeben musste. Sämtliche Beschuldigten haben sich daher als Teilnehmer an einer verbotenen Versammlung nach § 5 der VO. v.28.2.33 strafbar gemacht.

Anklageschrift der Staatsanwaltschaft beim Hanseatischen Sondergericht gegen Hermann Dietrich vom 15. Mai 1933 (Auszug).

Quelle: VVN – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten, Landesvereinigung Hamburg, Komitee-Akte Hermann Dietrich

Das für sein brutales Vorgehen berüchtigte „Kommando zur besonderen Verwendung" der Hamburger Ordnungspolizei verhaftete ca. 25 Teilnehmer eines Treffens der illegalen Kampfgemeinschaft für Rote Sporteinheit in einem Lokal am Krayenkamp 11 (heute Krameramtsstuben) in Hamburg-Neustadt. Sie wurden anschließend schwer misshandelt. Das Sondergericht hat die meisten Verhafteten im Sommer 1933 freigesprochen.

Sonnabend, 26. Mai 1934

Vor dem Strafsenat

Gefarnter Rotsport

Einige Mitglieder einer „Kampfgemeinschaft für Rote Sportleute", die bis in den Oktober hinein ihr Treiben unter dem Deckmantel einer Sportorganisation als kommunistische Hochverräter in Hamburg und von hier aus nach Lübeck, Kiel und Flensburg durchgeführt hatten, mußten sich vor dem Strafsenat des Hanseatischen Oberlandesgerichts wegen hochverräterischer Umtriebe verantworten.

Die Verhandlung wurde in zwei Abschnitte geteilt. Zunächst stand eine Anklage gegen zwei Lübecker Kommunisten zur Verhandlung, die dort als Verbindungsmänner tätig gewesen sein sollten. Während die Tätigkeit des einen einwandfrei nachgewiesen werden konnte, mußte der zweite, ein früherer kommunistischer Bürgerschaftsabgeordneter, der seit 1930 nicht mehr zur KPD gehört, mangels voll ausreichenden Beweises freigesprochen werden. Der andere, der Schriften illegaler Art durch einen Mittelsmann erhalten und weitergegeben hat, wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Anschließend daran wurde gegen elf Hamburger Mitglieder dieser illegalen Kampfgemeinschaft verhandelt. Als im Oktober 1933 in Berlin von der geheimen Staatspolizei die Reichsleitung dieser kommunistischen Kampfgemeinschaft ausgehoben werden konnte, fiel der Polizei ungeheures Adressenmaterial in die Hände, auf Grund dessen auch die hiesigen Drahtzieher festgestellt werden konnten. Es stellte sich heraus, daß hier im Bezirk Wasserkante 200—300 Kommunisten konspirativisch von der Kampfgemeinschaft erfaßt wurden, die wußten, daß es sich hier um eine politische, hochverräterische Sache handelte. Etwa 1000 weitere Anhänger sympathisierten anscheinend tatsächlich als Sportleute mit dieser Kampfgemeinschaft, der allerdings irgendwelche Sportplätze und Geräteschaften nicht zur Verfügung standen. Man gab eine Zeitschrift, „Der Rote Nordsport", heraus, die auch überall hin verschickt wurde und hochverräterischen Inhalt hatte.

Der Strafsenat würdigte diese illegale Tätigkeit der Angeklagten noch schärfer als der Generalstaatsanwalt, der hier lediglich Gefängnisstrafen beantragt hatte. Das Gericht verurteilte die beiden Hauptleiter zu je zwei Jahren Zuchthaus, weitere Angeklagte zu Zuchthausstrafen von 1 Jahr acht Monaten und einem Jahr drei Monaten, sechs Angeklagte zu je einem Jahr drei Monaten Gefängnis und eine Angeklagte zu einem Jahre Gefängnis. rb.

Bericht des „Hamburger Tageblatts" vom 26. Mai 1934 über den Prozess gegen 11 Mitglieder der illegalen Kampfgemeinschaft für Rote Sporteinheit.

Im „Rotsport-Prozess Walter Bohne und Genossen" wurden 11 Angeklagte am 24. Mai 1934 vom Hanseatischen Oberlandesgericht zu Zuchthaus- und Gefängnisstrafen verurteilt. Einer der im Oktober 1933 Verhafteten war der Vorsitzende des Barmbeker Kraftsportvereins Karl „Kuddel" Hacker, geboren am 11. April 1906 in Hamburg. Der Arbeitersportler wurde am 23. November 1933 im KZ Fuhlsbüttel ermordet.